

## 4 Methodologie und Methoden

### Subjektwerdung im Spannungsfeld von Fremdpositionierung, Selbstpositionierung und Habitus

---

Diese Studie interessiert sich für die gesellschaftlichen Positionierungen, die junge Menschen mit ihren fotografischen Selbstdarstellungen in digitalen sozialen Netzwerken vornehmen, sowie für deren Umgangsweisen mit den dabei auftretenden Spannungsfeldern und Ambivalenzen der Subjektwerdung. Ein so verfasstes Erkenntnisinteresse erfordert eine qualitative Vorgehensweise, mit der im Sinne einer »Logik des Entdeckens« (Rosenthal 2015, S. 13) dem Einzelfall nachgespürt werden kann, um gegenstandsbezogene Hypothesen zu generieren. Verfolgt wird damit der »Anspruch auf Generalisierung am Einzelfall« (ebd.). Das Projekt gliedert sich in eine Voruntersuchung und eine Hauptuntersuchung. In der *Voruntersuchung* wurden einerseits autoethnografische Selbsterfahrungen mit fotografischen Selbstdarstellungen gemacht, andererseits wurden ebensolche Praktiken im öffentlichen Raum beobachtet. Diese beiden Zugänge erlaubten erste explorative Annäherungen an den Forschungsgegenstand und mithin Sensibilisierungs- und Reflexionsprozesse; sie unterstützten einen Erfahrungs- und Wissensaufbau, der die Entwicklung informierter Rückfragen im Hauptteil der Erhebung ermöglichte. In der *Hauptuntersuchung* wurden junge Menschen zu ihren Erfahrungen und Praktiken mit fotografischen Selbstdarstellungen in digitalen sozialen Netzwerken interviewt. So konnten über die Fotografien und Erzählungen jeweils spezifische Orientierungen in Bezug auf die vollzogenen Bild- und Körperpraktiken rekonstruiert werden.

In diesem Kapitel werden zunächst die methodologischen Positionierungen des vorliegenden Projekts erörtert (Kap. 4.1). Sie bilden die Grundlage der Vor- und Hauptuntersuchung. In Kapitel 4.2 wird die Voruntersuchung hinsichtlich ihrer Anlage, ihrer Durchführung und ihres Erkenntnisgewinns für

die nachfolgenden Untersuchungsschritte dargestellt. In Kapitel 4.3 werden die in der Hauptuntersuchung vorgenommenen Interviews mit jungen Menschen erläutert. Es werden hierzu der Feldzugang und die Datenerhebung skizziert. Im Anschluss wird das methodologische und methodische Vorgehen der Auswertung der Daten der Hauptuntersuchung beschrieben (Kap. 4.4). Das dabei innerhalb der dokumentarischen Methode für die Hauptuntersuchung entwickelte methodologische Modell wird vorgestellt und das konkrete methodische Vorgehen im Rahmen der Bild- und Interviewanalysen sowie deren Triangulation skizziert.

## 4.1 Methodologische Positionierungen

Das vorliegende Projekt nimmt drei methodologische Positionierungen vor, die dem gesamten Forschungsdesign einen Rahmen geben. Dabei handelt es sich erstens um eine Positionierung innerhalb rekonstruktiver Sozialforschung, die definitionsgemäß darauf abzielt, Konstruktionen sozialer Wirklichkeit zu rekonstruieren (Kap. 4.1.1). Zweitens bilden Fotografien den zentralen Untersuchungsgegenstand dieser Studie, was eine methodologische Präzisierung erforderlich macht (Kap. 4.1.2). Und drittens wurde in dieser Untersuchung eine körperleib sensible Haltung eingenommen, mit der die Leiblichkeit der Forscherin für Verstehen und Erkenntnis in allen Forschungsschritten in Anschlag gebracht wurde (Kap. 4.1.3).

### 4.1.1 Rekonstruktive Sozialforschung

Die vorliegende Untersuchung verortet sich im interpretativen Paradigma, das davon ausgeht, dass soziale Wirklichkeit nicht losgelöst von Individuen besteht, diesen quasi gegenübersteht, sondern dass soziale Wirklichkeit eine interpretative Leistung der Individuen darstellt (vgl. Rosenthal 2015, S. 15; Schütz 1971, S. 6). Soziale Wirklichkeit wird im Alltagshandeln von Individuen konstruiert. Diese Konstruktionsleistungen sind in Anschluss an Schütz (1971) als Alltagskonstruktionen bzw. Konstruktionen ersten Grades zu verstehen. Rekonstruktive Sozialforschung, zu der sich die vorliegende Untersuchung zählt, zielt darauf, diese Alltagskonstruktionen wissenschaftlich zu rekonstruieren, und vollführt damit Konstruktionen zweiten Grades (vgl. Rosenthal 2015, S. 41). Bei den zu rekonstruierenden Wirklichkeitskonstruktionen handelt es sich zumeist nicht um ein intendiertes und bewusst vorgenommenes,